

DT

In Anlehnung an das diesjährige zentrale Thema „Fragmented Subjectivity“ zeigt Crone die Gruppenausstellung „Fold“, die sich mit dem Konzept des Faltens und Entfaltens in den Werken verschiedener Künstler*innen befasst. Die Ausstellung wird kuratiert von Damian Lentini, dem stellvertretenden Leiter des Ludwig Forum Aachen, und versammelt Arbeiten von Susi Gelb, Kapwani Kiwanga, Ndayé Kouagou, Joanna Louca, Stefan Ludes, Charlotte Posenenske, Stefan Reiterer, Sung Tieu, Ben Wadler und Hamid Zénati.

Ausgehend von Gilles Deleuzes Konzept der Barockarchitektur als endlosem Prozess der Einfaltung – mit Beispielen aus der griechischen, römischen, romanischen, gotischen und klassischen Architektur – werden die verschiedenen Faltungen der ausgestellten Werke in einer Dynamik von Ausgliederung und Überschuss, Reproduktion und Erweiterung verortet. Auf diese Weise wird untersucht, wie zeitgenössische Künstler Falten zwischen einer reichhaltigen Vielfalt von Formen, Bildern, Objekten, Texten, Indizes und Schriften konstruieren und erzeugen – ein Prozess des Hinzufügens und Verpflanzens, aus dem weitere Serien von Faltungen entstehen können.

Die Werke der Ausstellung, die als glatte Kurve oder Vektor sowohl im physischen als auch im konzeptuellen Raum verstanden werden, bedienen sich allesamt ausgeklügelter Strategien des Verbergens/Enthüllens und der Absorption/Brechung, um zu zeigen, wie zeitgenössische Subjektivitäten einerseits durch partielle oder flüchtige Momentaufnahmen andererseits durch vermeintlich singuläre oder festgelegte Wahrnehmungsweisen konstituiert werden. Dies manifestiert sich in vielen Werken, die sich durch Momente der Ungewissheit hinsichtlich ihrer möglichen Entschlüsselung auszeichnen, während andere wechselnde oder transzendente Formen der ästhetischen Rezeption hervorrufen, die wiederum die Vorrangstellung oder Beherrschung des Blicks in Frage stellen.

In ständiger Veränderung begriffen, bergen solche Prozesse der künstlerischen (Ent-)Faltung das Potenzial, nicht nur neue räumliche und formale Konfigurationen zu generieren, sondern auch neue Formen der Wissensproduktion, die zwischen ausgewählten Gruppen und Öffentlichkeiten geteilt werden können. So betrachtet dient der Akt des Faltens dazu, das Konzept des modernen Subjekts zu destabilisieren, ebenso wie die Vorstellungen von Eigentum, Kontrolle und optischer Souveränität, die die Diskussionen über den Betrachter von der Aufklärung bis zur Gegenwart begleitet haben.

EN

In accordance this year's central theme of *Fragmented Subjectivity*, Crone will be hosting *Fold*, a focused group exhibition that examines the notion of folding and unfolding within the work of a diverse range of artists. The exhibition is curated by Damian Lentini, deputy director of the Ludwig Forum in Aachen, and brings together works by Susi Gelb, Kapwani Kiwanga, Ndayé Kouagou, Joanna Louca, Stefan Ludes, Charlotte Posenenske, Stefan Reiterer, Sung Tieu, Ben Wadler and Hamid Zénati.

Referencing Gilles Deleuze's concept of Baroque architecture as an endless process enfolding – drawing and multiplying examples of Greek, Roman, Romanesque, Gothic and Classical motifs – the various folds that constitute the current exhibition will similarly be situated within a dynamic of excision and excess; reproduction and extension. In so doing, it will explore how contemporary artists construct and produce folds between a rich miscellany of forms, images, objects, texts, indices and writing; a process of addition and grafting from which further series of folds can be generated.

Understood as a smooth curve or vector that occurs within both physical and conceptual space, the works within the exhibition all draw upon strategies of concealing/revealing and absorption/refraction in order reveal the manner in which contemporary subjectivities are constituted just as much by partial or cursory vignettes as they are by supposedly singular or fixed modes of perception. This can be seen in many of the works that are characterised by moments of uncertainty or multiplicity with respect to their potential decoding, while other evoke shifting or transcendental forms of aesthetic reception that in turn questions the primacy or mastery of the gaze.

Constantly in flux, such processes of artistic (un)folding all harbour the potential to engender not only new spatial and formal configurations, but also new modes of knowledge production that can be shared amongst select groups and publics. Viewed in this manner, the act of folding is deployed in the service of destabilising the concept of the modern subject, alongside the notions of ownership, control, and optical sovereignty that has accompanied discussions of the viewer from the Enlightenment through to the contemporary era.